

Rita Falk

# Funkenflieger



dtv  
ebook

Friedl nimmt einen letzten Zug, und danach tritt er die Kippe am Boden aus. Das kann ich nicht haben. Ich mag's ordentlich hier. Also sammle ich die Kippe auf, werfe sie in den Eimer und wasche mir die Hände.

»Na, so viel News war das aber jetzt auch wieder nicht, Friedl«, sage ich ein bisschen enttäuscht und nehm einen Schluck Cola.

»Ich hab ja auch nicht behauptet, dass die Story hier schon aus ist, okay?«

Er hockt sich auf den Billardtisch und beginnt mit zwei Kugeln zu jonglieren. Ich setze mich daneben und lasse meine Beine baumeln. Hinten aus dem Klo raus hört man den Wasserhahn tropfen.

»Willst du nicht wissen, wo sie war, unsere kleine Aicha?«, fragt er, und eine der Kugeln knallt auf den Boden.

»Also, wo war sie?« Mittlerweile bin ich ein bisschen genervt.

»*Gynäkologie Niedermeier & Meltzer*, stand auf dem Türschild«

»Gynäkologie? Ja, und weiter?«

»Na, Mensch, überleg mal!«

»Null Peilung. Vielleicht hat sie sich die Pille verschreiben lassen oder sonst was in der Art.«

»Würde sie dann heulen und auf Kevin eindreschen?«

Jetzt muss ich tatsächlich scharf nachdenken.

»Du ... du glaubst doch nicht etwa ... also, du meinst, sie ist ... schwanger?«, kratzt es dann aus meinem Hals.

»Was denn sonst?!«, ruft Friedl und springt vom Tisch.

Ich krieg gleich die Krise. Wenn das stimmt! Hammer! Das hätte uns echt noch gefehlt. Ich schau auf die Uhr.

»Verdammt, ich muss heim!« Ich schnappe meine Jacke.  
»Kommst du mit?«

»Nee, keine Lust. Mein Vater hat heute frei, weißt du. Ich bleibe lieber noch ein bisschen hier. Wir sehen uns morgen in

der Schule«, sagt Friedl und widmet sich dann dem Kickerkasten.

Auf dem Heimweg platzt mir fast das Hirn. Als wenn die Sache mit Aicha nicht schon schwierig genug wäre. Was soll bloß werden, wenn sie tatsächlich schwanger ist? Achmed wird ausflippen! Und ihr Alter wird sie töten. Und Kevin wohl gleich mit dazu. Horror! Echt.

Vom Casino nach Hause brauche ich keine sieben Minuten, und trotzdem komme ich zu spät. Ganz offensichtlich ist Robin gekommen, kurz nachdem ich zur Tür raus war. Manchmal könnte ich schwören, der lauert hinter der Mauer und wartet, bis die Luft rein ist. Jedenfalls kommt er meistens nur, wenn wir alle schon schlafen oder eben wenn Elvira allein daheim ist. So wie heute. Kaum war er da, hat er sie prompt wieder angepumpt. Elvira kann sich dagegen nicht wehren. Generell eigentlich gegen gar nichts, doch gegen ihn am allerwenigsten. Obwohl er sie im Grunde wie Dreck behandelt, uns alle behandelt er so, falls er überhaupt mal zuhause ist. Doch anstatt dass sie ihm mal Gas gibt, gibt sie ihm Kohle. Und hinterher weint sie. Weil sie das bisschen Geld eigentlich doch dringend bräuchte.

Kevin steht schon im Flur, als ich zur Tür reinkomme. Das habe ich befürchtet.

»Ich glaub es nicht! Wie viel hast du ihm denn dieses Mal wieder gegeben?«, will er von Elvira wissen.

»Fünfzig«, sagt sie ganz kleinlaut und schnäuzt sich.

»Verdammt, Elvira! Fünfzig Euro, bist du bescheuert, oder was?«

Jetzt schluchzt sie und zittert und hat das ganze Gesicht voll roter Flecken. Er schnauft tief durch und nimmt sie dann in den Arm. Sein Blick schweift zur Decke. Die beiden stehen mitten in der Diele, und so ziehe ich möglichst leise die Wohnungstür hinter mir zu. Aber vergebens, er sieht mich sofort.

»Hab ich dir nicht gesagt, du sollst deinen verdammten

Arsch hier nicht wegbewegen, Kurzer?» So nennt er mich manchmal, wenn er den Hausherrn mimt. »Hab ich dir das nicht gesagt, verdammte Scheiße!«

»Jungs, Jungs ...«, versucht Elvira zu schlichten. Doch Kevin hat mich bereits am Arm gepackt und zerrt mich ziemlich heftig in sein Zimmer. Knallt die Tür hinter uns zu und schubst mich aufs Bett.

»Sag mal, wie oft hab ich dir eigentlich schon gesagt, dass wir sie nicht alleine lassen können, Locke? Also wie oft, Mann?«, raunzt er mich an. Ich hocke auf seinem Bett und zucke mit den Schultern. Schließlich hat er ja recht. Mist! Keine Ahnung, was ich jetzt sagen soll. Kev fährt sich mit der Hand durch die Haare und schaut mich missmutig an. »Mensch, Locke, wann wirst du denn endlich mal erwachsen und übernimmst ein bisschen Verantwortung? Mir wird das alles langsam echt zu viel, Mann.«

»Verantwortung! Tzzz, davon musst ausgerechnet du reden«, sage ich, und im selben Moment tut's mir auch schon leid.

»Was willst du damit sagen, Locke?«

Ich zucke wieder mit den Schultern und starre in den Boden. Jetzt würde ich mich gerne in Luft auflösen. Für einen kurzen Moment kneift Kev seine Augen zusammen und mustert mich. Wahrscheinlich kann man es ziemlich gut merken, dass ich was weiß, das ich nicht wissen sollte. Jedenfalls packt er mich plötzlich an den Armen und schüttelt mich durch, als wär ich ein Apfelbaum, reif für die Ernte.

»Was ist los, Mann? Was meinst du mit Verantwortung? Jetzt red schon, Locke.«

»Was ist denn zum Beispiel los mit der Aicha, hä? Ist die vielleicht schwanger, oder so was? Das gibt Ärger, Kev. Das gibt richtig fett Ärger!«, schrei ich ihn schließlich an.

»Halt's Maul, Mann! Bist du verrückt, oder was!«, zischt er und hält mir den Mund zu. Von einem Moment auf den anderen fällt alle Farbe aus seinem Gesicht und seine Augen-

lider beginnen zu flattern. Er wendet sich ab von mir und beginnt das Zimmer zu durchschreiten. Die zwei Meter fünfzig von Wand zu Wand. Immer und immer wieder.

»Woher weißt du davon, Marvin, verdammte Scheiße?«

Was soll ich bloß sagen? Mist! Mist!

»Locke! Pass auf, das hier ist kein Kinderspiel mehr. Du sagst mir jetzt sofort, was du weißt und auch woher!«

»Jungs, bitte, nicht zanken!«, tönt es durch die Zimmertüre.

»Alles okay, Elvira. Mach dir keine Sorgen!«, ruft Kev nach draußen und versucht einen lockeren Tonfall hinzukriegen.

Dann schnauft er tief durch und setzt sich zu mir aufs Bett. Er vergräbt sein Gesicht in den Händen und macht wirklich einen total fertigen Eindruck. So sitzen wir eine Zeit lang Arschbacke an Arschbacke, und ich weiß nicht so recht, was ich machen soll. Irgendwann aber fange ich vorsichtig an, ihm die Geschichte vom Nachmittag zu erzählen. So wie es sich eben abgespielt hat. Mit Friedl und dem Frauenarzt und auch mit Aichas toller Verwandtschaft. Ich lasse nichts aus. Und am Ende verspreche ich ihm noch hoch und heilig, dass der Friedl der Einzige ist, der von der Sache sonst noch weiß. Kevin atmet ein paarmal tief durch. Er weiß ganz genau, dass er sich auf unsere Verschwiegenheit hundertprozentig verlassen kann. Dass wir dichthalten, egal was kommt. Ich natürlich sowieso, und bei Friedl ist es nicht anders.

»Also ist sie wirklich schwanger. Das ist jetzt echt mal ein dickes Ding«, sag ich abschließend, eigentlich mehr zu mir selbst. Und wenn ich Kevin so ansehe, dann möchte ich nicht mit ihm tauschen. Ein einziges Häufchen Elend, wie er da so hockt auf seiner Bettkante.

»Mensch, Locke«, sagt er, steht auf und geht rüber zum Fenster. Dort lässt er die Rollos herunter, und die zwei Lamellen, die schon ewig kaputt sind, biegen sich exakt in seine Richtung. Und sie wirken wie Zeigefinger, die auf ihn deuten. Irgendwie unheimlich.

»Ich bin völlig fertig, verstehst du. Die Aicha ist schwanger und ich, ich weiß ja noch nicht mal, wie das überhaupt passieren konnte.«

»Simsalabums?«

»Haha! Sehr witzig. Mensch, wir haben doch verhütet, du Klugscheißer.«

»Ja, Scheiße! Und, was hast du jetzt vor?«

»Keine Ahnung. Ich muss morgen in der Schule unbedingt noch mal mit Aicha reden. Heute ist uns ja ihr Vater dazwischengekommen.«

»Ihr Vater wird euch immer dazwischenkommen, Kev.«

Er nickt. »Ja, und wenn es ihr Vater nicht ist, dann sein verlängertter Arm, dieser Trottel von Achmed.«

»Ach hör doch auf, Kev! Wie alt ist Achmed? So alt wie ich? Höchstens! Du bist drei Jahre älter, Mensch. Und einen Kopf größer! Mit dem wirst du doch locker fertig. Und Aicha wohl auch.«

»Täusch dich bloß nicht, Locke. In der Familie, da ist das etwas ganz anderes. Da zählt selbst ein zehnjähriger Junge mehr als eine erwachsene Frau.«

»Aber in der Schule, da könnt ihr doch reden, du und Aicha.«

Er nickt und schaut ins Leere.

»Sag mal, hängst du mit Friedl eigentlich noch immer da draußen im alten Casino ab?«, will er jetzt noch wissen.

»Ja, klar. Warum?«

»Ach, nur so.«